

R 26 d

# Verein der Diplombibliothekare an Wissenschaftlichen Bibliotheken e.V.

Universitätsbibliothek, Postfach 10 21 48  
4630 Bochum 1  
Postscheckkonto Hamburg 294 86 - 208

# Verein Deutscher Bibliothekare e. V.

Pockelsstraße 13  
3300 Braunschweig  
Postscheckkonto München 37 64 - 804

## RUNDSCHREIBEN 1977/4

Inhalt: Wahlen im VdDB S. 1-2. VDB: Bericht über die Mitgliederversammlung in Bremen S. 2-5. Untersuchung über den Bedarf an Bibliothekaren im höheren Dienst an wiss. Bibliotheken S. 5-6. Verschiedenes (u. a. Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände in Schleswig-Holstein) S. 6. Personalnachrichten S. 7-8.

### Wahlen im VdDB

Am 30. Juni 1978 läuft die gegenwärtige Amtsperiode des Vorstands und des Beirats ab (§ 7,2 u. 8,2 der Satzung). Beide Verinsorgane müssen daher nach der auf dem Bibliothekartag 1974 verabschiedeten Wahlordnung neu gewählt werden. Nach § 11,2 der Satzung sind die Wahlen schriftlich vorzunehmen. Eine schriftliche Abstimmung erfolgt grundsätzlich auch dann, wenn für das zu besetzende Amt nur ein Wahlvorschlag vorliegt. Wahlvorschläge können von jedem Mitglied bis zum 31. Dezember 1977 schriftlich und formlos beim zuständigen Wahlleiter eingereicht werden. Gleichzeitig ist die Einverständniserklärung des vorgeschlagenen Kandidaten vorzulegen. Bei der

Vorstandswahl ist ein Listenvorschlag für die gleichzeitige Wahl des Vorsitzenden, des Kassenwartes und des Schriftführers, ggf. auch des 1. stellvertretenden Vorsitzenden, zulässig, aber nicht erforderlich.

Die Kandidaten für den Beirat benennen ihre ständigen Vertreter (über die nicht extra abgestimmt wird) vor der Wahl selbst.

Zur ordnungsgemäßen Durchführung der Wahlen bitten wir alle Mitglieder, die genannten Vorschriften und den Termin zu beachten.

### Wahlausschüsse

Nachstehend geben wir die Wahlausschüsse bekannt. Das erstgenannte Ausschußmitglied ist jeweils der Wahlleiter, an den die Vorschläge zu adressieren sind:

#### I. Für die Vorstandswahlen:

Hänel, Wolfgang  
Breisgauer Straße 51  
1000 Berlin 38

Jarick, Uta  
Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz  
Postfach 1407  
1000 Berlin 33

Kutscha, Rudolf  
Universitätsbibliothek d. FU  
Garystraße 39  
1000 Berlin 33

Bayern

Ries, Ludwig  
UB Heidelberg

Schmiedt, Johanna  
UB Heidelberg

Hehl, Hans  
UB Regensburg  
Postfach 409  
8400 Regensburg

Kapuste, Ute  
UB Regensburg

Mühlbauer, Max  
UB Regensburg

Berlin

Volk, Manfred  
UB d. FU  
Garystraße 39  
1000 Berlin 33

#### II. Für die Beiratswahlen (hier können nur die jeweils in den einzelnen Ländern ansässigen Mitglieder vorschlagen bzw. vorgeschlagen werden):

Baden-Württemberg Schmitt, Gerda  
UB Heidelberg  
Postfach 105749  
6900 Heidelberg 1

Braunschweig, Ursula  
UB d. FU

Kutscha, Rudolf  
UB d. FU

Bremen	Hoffmann, Ingelore UB Bremen Postfach 330160 2800 Bremen 33 Brandenburger, Ulrich UB Bremen Meier, Wilma F. UB Bremen		Roettcher, Johann Wolfgang SuUB Göttingen
		Nordrhein-Westfalen	Sobottke, Ingeborg UB Bochum Postfach 102148 4630 Bochum 1 Arenth, Ernst UB Bochum Hemmer, Liselotte UB Bochum
Hamburg	Seidel, Petra SuUB Hamburg Moorweidenstraße 40 2000 Hamburg 13 Dehn, Claus SuUB Hamburg Rösler-Isringhaus, Uta SuUB Hamburg	Rheinland-Pfalz	Lüdtke, Hannelore UB Mainz Saarstraße 21 6500 Mainz Michaelsen, Cordula UB Mainz Schleissing, Christine UB Mainz
Hessen	Ey, Hildegard Bibliothek d. Statist. Bundesamtes Postfach 5528 6200 Wiesbaden Klein, Helga Bibliothek d. Fachhochschule Mainzer Straße 75 6200 Wiesbaden Schaffernicht, Annemarie Bibliothek d. Deutschen Industrie f. Int. Pädagogische Forschung Schloßstraße 29 6000 Frankfurt/Main	Saarland	Lais, Rudolf UB Saarbrücken St. Johanner Stadtwald 6600 Saarbrücken Düprä, Renate UB Saarbrücken Bosch, Katharina UB Saarbrücken
Niedersachsen	Grobe, Dietrich SuUB Göttingen Prinzenstraße 1 3400 Göttingen Kuhlmeyer, Hans-Jürgen SuUB Göttingen	Schleswig-Holstein	Seebohm, Reinhard UB Kiel Olshausenstraße 29 2300 Kiel Kidery, Marianne Bibl. d. Jur. Sem.- Kiel Seyboth, Heinz UB Kiel

---

## VDB-Mitgliederversammlung

Auszug aus dem Bericht über die 29. ordentliche Mitgliederversammlung am 2. Juni 1977 in Bremen

(vollständiger Bericht s. ZfBB)

### TOP 1 Jahresbericht 1976/77

Am 1. Juni 1977 hatte der Verein 1 023 Mitglieder; dies sind 25 mehr als im Vorjahr (998). Zum 31. 12. 76 lagen 16 Kündigungen der Mitgliedschaft vor, 5 Mitgliedschaften erloschen durch Tod, 3 durch Ausschluß. Dem standen 49 Neuaufnahmen (Oktober 76 – Mai 77) gegenüber.

Die Hauptarbeit des Vereinsausschusses war neben der Vorbereitung des Bibliothekartages in Bremen Fragen zu der Stellung, den Tätigkeitsmerkmalen, der Besoldung und den Berufschancen des wissenschaftlichen Dienstes in wissenschaftlichen Bibliotheken, sowie Ausbildungsprojekten und der Öffentlichkeitsarbeit gewidmet. Kurzberichte über die Sitzungen erschienen jeweils in den Rundschreiben.

Hauptsächliche Beratungsthemen der Landesverbände waren die Folgen des Haushaltstrukturgesetzes und die Ämterbewertung.

Das Deutsche Bibliotheksinstitut (DBI) ist noch immer nicht gegründet. Das DBI ist als Einrichtung mit Servicefunktion für die Forschung in die sogenannte „Blaue Liste“ der von Bund und Ländern gemeinsam zu fördernden Institutionen aufgenommen worden. Die diesbezügliche „Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsamen Förderungen von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung“ ist am 5./6. 5. 77 von der Bundesregierung und den Regierungen der Länder geschlossen worden. Damit sind die Errichtung und die Finanzierung des Instituts dem Grunde nach rechtlich gesichert.

Die FMK hat die weitere Beratung des bereits 1976 vorgelegten Wirtschaftsplanes 1977 von der Erstellung eines Organisations- und Entwicklungsplanes für das DBI abhängig gemacht, der folgende Grundsätze berücksichtigen soll:

1. „Mit der Gründung des DBI (sollen) nennenswerte Einsparungen auch in den Einrichtungen erzielt werden, die zusammengefaßt werden sollen. Einer nur additiven Zusammenlegung dieser Einrichtungen wird die FMK nicht zustimmen.“
2. „Der Aufbau einer eigenen inneren Verwaltung . . . ist besonders kritisch zu prüfen.“

In Abstimmung mit den Kuratorien von AfB und ABT ist eine Expertengruppe mit der Erarbeitung eines Organisationsvorschlages betraut worden. Der Vorschlag ist auf Grund verschiedener Gutachten dazu, insbesondere der DFG, überarbeitet und der FMK zugeleitet worden.

Die letztjährige Tagung der International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) in Lausanne führte zu den angekündigten Änderungen. Die neuen Statuten wurden am 23. 8. 76 von der Vollversammlung mit allen von der Bundesrepublik Deutschland eingebrachten Änderungsanträgen zum Satzungsentwurf angenommen. Die Erweiterung im Namen zeigt die Bedeutung der Institutionen für die IFLA, denen nunmehr einfaches Stimmrecht eingeräumt ist. Die Bibliotheksverbände der einzelnen Staaten erhalten entsprechend den Beitragsleistungen gemeinsam eine bestimmte Anzahl von Stimmen, die die Verbände untereinander aufteilen. Die 20 deutschen Stimmen vertreten der Deutsche Bibliotheksverband mit 5 sowie der Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen, der Verein Deutscher Bibliothekare, der Verein der Diplombibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken, der Verein der Bibliothekare an öffentlichen Büchereien und die Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken mit je 3 Stimmen. Die deutschen Verbände, Vereine und Institutionen sprechen Sachfragen und Politik im IFLA-Nationalkomitee, das von Herrn Dr. Pflug (Frankfurt a. M.) geleitet wird, ab. Der Verein hatte die Möglichkeit, sich für vier Sektionen der IFLA einzutragen. In Absprache mit dem Nationalkomitee wählte der VDB die Sektionen Katalogisierung; Mechanisierung; Bibliotheksschulen und Fortbildungsfragen; Bibliothekswissenschaft.

Über die Gesamtentwicklung berichtet laufend das IFLA-Journal, an dem Herrn Dr. Kehr (Freiburg) im Herausgeberkomitee mitarbeitet. Die nächste Tagung ist für den 3.–10. September als Jubiläumskongreß (50 Jahre IFLA 1927–1977) in Brüssel angesetzt. Dort werden die Mitglieder des Executive Board und der Standing Committees gewählt werden. Vollversammlungen sollen in Zukunft nur noch alle zwei Jahre stattfinden. Die jährlichen Arbeitstreffen der Sektionen bleiben erhalten. Für den Präsidentenposten kandidiert allein Preben Kirkegaard (Dänemark). Unter den 11 Kandidaten auf einen der fünf Sitze im Vorstand befinden sich Dr. Pflug (Frankfurt a. M.).

Die Deutsche Bibliothekskonferenz tagte im Berichtszeitraum lediglich einmal. Haupttagesordnungspunkt war der Bibliothekskongreß 1978 in Stuttgart. Alle Verbände bzw. Vereine wollen sich an der Ausgestaltung beteiligen. Ein Ortskomitee unter Vorsitz von Herrn Dr. Geh ist am Auftrag der DBK bereits einige Zeit aktiv. Weitere Gesprächspunkte waren die Bibliothekarische Auslandsstelle (Reisekosten zu internationalen Kongressen, u. a. im Hinblick auf die Entsendung von Experten zur Mitarbeit im Rahmen der IFLA), Deutsche Bibliotheksstatistik und ABD-Kreis.

Die Geschäftsführung des ABD-Kreises bleibt zunächst bei der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation in Frankfurt. Der Vorsitz wechselt alle zwei Jahre. Dr. Weimar als Vorsitzender des Vorstandes des DBV hat in diesem Jahr die Leitung von dem Präsidenten der DGD, Dr. Möhring, übernommen. Eine Programmkommission formuliert den Rahmen des Arbeitskrei-

ses und gemeinsame Anliegen. Ihr gehören neben dem Vorsitzenden je ein Vertreter der drei Bereiche an. Der DBV hat Herrn Dr. Schlitt benannt.

Den Gesprächskreis Bibliotheksverbände – Börsenverein, in dem Dr. Sinogowitz die Belange des VDB ständig wahrnimmt, beschäftigt insbesondere das Thema Urheberrechtsnovelle/Kopierfragen. Dieses Thema wirft für die Bibliotheken Fragen hinsichtlich der Organisation der Literaturversorgung und des Etats auf. Weitere Themen sind CIP und VLB.

In der Frage der gemeinsamen berufsständischen Vertretung des höheren Dienstes konnte kein Fortschritt erzielt werden. Die tragenden Verbände (Bundesverband der Verwaltungsbeamten des höheren Dienstes, Hochschulverband, Deutscher Philologenverband) konnten sich aus finanziellen Erwägungen nicht zur Einrichtung des im Vorjahr angekündigten Bundesverbandes Höherer Dienst entschließen. Gegen die ausgearbeitete Satzung erhoben sich keine Einwendungen. Es bleibt aber vorerst bei der bisherigen Form der Arbeitsgemeinschaft der Verbände des höheren Dienstes. Die Aussichten auf die Verwirklichung des Projekts scheinen wegen der finanziellen Hürde stark eingeschränkt. Ich muß feststellen, daß bislang lediglich die Mitgliedschaft einiger Landesverbände im deutschen Beamtenbund sichtbare Ergebnisse in Fragen der berufsständischen Vertretung mit Hilfe anderer Organisationen gebracht hat. Kontakte des Vorstandes zum ÖTV waren auch in diesem Jahr nicht zu realisieren. Es erging eine Einladung zu einem Vortrag auf dem Bibliothekartag an Herrn Kluncker, die er nicht wahrnahm. Die in der vorjährigen Mitgliederversammlung im Hinblick auf die gemeinsame Vertretung gebilligte Erhöhung des Mitgliedsbeitrages wird für 1977 wahrscheinlich nicht in Anspruch genommen und als Rücklage in der Bilanz ausgewiesen werden. Der Beitrag wäre dennoch für 1978 beizubehalten, damit wir für einen evtl. noch zustande kommenden Bundesverband gerüstet sind. Bei Nichtzustandekommen könnte der Beitrag dann 1979 gesenkt und über die Rücklage beschlossen werden.

Die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt sich mit Möglichkeiten der Verbesserung des Images von Bibliotheken und Bibliothekaren sowie mit der Erarbeitung eines Falblattes über den VDB. Zwischen den Bibliothekartagen hat sie sich einmal getroffen.

Bei der Arbeitsstelle für das Bibliothekswesen des DBV wurde neu konstituiert eine „Kommission für Mikrofilmfragen“, der die Kollegen Jacob, Obberg und Thiele angehören.

Im März 1977 erschien als Sonderheft 24 der Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie der Bericht über den 66. Deutschen Bibliothekartag 1976 in Münster. Bei allen Anstrengungen kann die Herstellungszeit beim gegenwärtigen Qualitätsanspruch wohl nicht unter 6 Monate betragen. Als Kompromiß soll in Zukunft auf dem Bibliothekartag versucht werden, von fertigen Manuskripten auf Wunsch Kopien gegen Erstattung der Kosten anzufertigen.

Die von der Ausbildungskommission vorgelegten „Empfehlungen zur Fortbildung im Bereich der wissenschaftlichen Bibliotheken“ wurden im Frühjahr gedruckt und an die Mitglieder sowie in einer broschierten Ausgabe mit einer Auflage von 500 Stück an Regierungsstellen und bildungspolitischen Einrichtungen verteilt.

Unter Einbeziehung des Vorsitzenden des VDB hat eine Arbeitsgruppe des Deutschen Bibliotheksverbandes eine Stellungnahme des DBV zu den Zielen des Programms der Bundesregierung zur Förderung der Information und Dokumentation erar-

beitet. Sie ist abgedruckt im Bibliotheksdienst 1977, Heft 4, S. 202–205.

Frau Wormit von der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin und Herr Goerdten, Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin, wurde am 27. Januar 1977 vom Vereinsausschuß einstimmig als Rechnungsprüfer für den Abschluß 1976 berufen. Aufgrund der schriftlichen Stellungnahmen und der Diskussionsbeiträge wurde das Papier „Empfehlungen zur Fortbildung“ von der Ausbildungskommission noch einmal überarbeitet und danach dem Vereinsvorstand übersandt. Ob ein Weiterbildungspapier erarbeitet werden soll, ist noch nicht eindeutig entschieden. Weiterbildung bedeutet eine nachzuholende Ausbildung oder Umschulung von bereits in Bibliotheken angestellten Mitarbeitern. Es stellen sich zwei Fragen: lohnt sich der Aufwand im Verhältnis zur Zahl der potentiellen Nutzer, und ist es bei der gegenwärtigen Stellensituation angebracht, zusätzlich das Bewerberpotential zu erhöhen.

Aufgrund eines Beschlusses der Arbeitsgemeinschaft der Hochschulbibliotheken hat sich die Ausbildungskommission erneut mit der Frage des Verhältnisses von praktischer und theoretischer Ausbildung im höheren Dienst beschäftigt. Die Kommission ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß sich seit der Verabschiedung ihres Ausbildungspapiers keine wesentlich neuen Gesichtspunkte ergeben haben, so daß sie keine Veranlassung sieht, an ihren damaligen Vorstellungen Korrekturen bezüglich der Gewichtung von Theorie und Praxis vorzunehmen.

Auf verschiedenen Ebenen werden derzeit die Möglichkeiten einer gemeinsamen Ausbildung von Bibliothekaren und Dokumentaren, vor allem im gehobenen Dienst, untersucht. Mit diesem Problemkreis wird sich die Ausbildungskommission beschäftigen mit dem Ziel, daß die zur Zeit noch stark divergierenden Konzepte bei Bund und Ländern so einheitlich wie möglich werden.

Die Besoldungs- und Tarifkommission hat sich auf ihrer ersten Sitzung am 21. 9. 1976 konstituiert. Mitglieder sind H. Bansa (München, SB), H. Kirchner (Karlsruhe, Bundesgerichtshof), H.-J. Krüger (Gießen, Zentrum für kontinentale Agrar- und Wirtschaftsforschung), U. Ott (Konstanz, UB), W. Jütte (Vorsitzender, Hamburg, SUB). Sie sieht als ihre Aufgabe an, die Zuordnung des höheren Bibliotheksdienstes zu den einzelnen Besoldungsgruppen sowie die Eingruppierung der wissenschaftlichen Bibliotheksangestellten in die Tätigkeitsmerkmale des BAT zu beschreiben.

Sie wird diese Fragen im Zusammenhang mit dem gesamten Besoldungs- und Tarifgefüge behandeln. Die Kommission wird zu gegebener Zeit versuchen, Vorschläge zu einer Verbesserung des Ist-Zustandes auszuarbeiten. Die Priorität soll in der Behandlung von Beamtenfragen liegen, weil die Mitglieder des VDB überwiegend Beamte sind. Ein besonderes Augenmerk wird die Kommission der Einstufung der Fachreferenten widmen.

#### **TOP 2 und 4: Rechnungslegung des Kassenwartes, Haushaltsplan 78**

Im Geschäftsjahr 1976 standen den nicht zweckgebundenen Einnahmen in Höhe von DM 41 886,96 Ausgaben von DM 43 545,24 gegenüber. Es entstand also ein Minus von DM 1 658,28. Es ist vor allem auf die Ausgaben für das Jahrbuch 1975 und für die Bibliothekartage 1975 und 1976 zurückzuführen, wobei darauf hinzuweisen ist, daß der Kassenbericht für 1975 einen Überschuß für das Jahrbuch enthielt. Beim Vorschlag für 1978 zeigt sich, daß eine Reserve in den Einnahmen nicht mehr enthalten ist. Die Beitragserhöhung des vorigen

Jahres war zweckgebunden und die entstehenden Mehreinnahmen werden entsprechend ausgewiesen. Der Beitrag für 1978 bleibt unverändert.

#### **TOP 3: Entlastung von Vorstand und Vereinsausschuß**

Der Bericht der Kassenprüfer Goerdten und Wormit (beide Berlin) wird von Herrn Goerdten verlesen. Es wird eine ordnungsgemäße Kassenprüfung festgestellt. Auf Antrag des Kollegen Drozd (Berlin) wird bei 4 Enthaltungen ohne Gegenstimme dem Vorstand und dem Vereinsausschuß Entlastung erteilt.

#### **TOP 5: Neuwahl des Vereinsvorstandes**

Es wurden gewählt als Vorsitzender Herr Daum, Braunschweig, als 1. Stellvertreter Herr Sonntag, Berlin, als 2. Stellvertreter Herr Havekost, Oldenburg, als Schriftführer Herr Cyntha, Braunschweig, und als Kassenwart Frau Camerer, Braunschweig.

#### **TOP 6: Status des wissenschaftlichen Bibliothekars in der Hochschule**

Aus Anlaß der bevorstehenden Novellierung im Hochschulrecht und der Diskussionen um das Aufgabengebiet bzw. die Eingruppierung der Fachreferenten hat sich der Vereinsausschuß bei den Vereinsmitgliedern über die Landesverbände bzw. die einzelnen Universitätsbibliotheken erkundigt, ob eine Wiederaufnahme der Diskussion um den korporationsrechtlichen Status der Angehörigen des wissenschaftlichen Dienstes in den Bibliotheken gewünscht würde.

Einheitlich ist der Tenor, gleich welcher Status für die Kollegen gültig ist, zur Zeit vom VDB aus keine Veränderungsinitiative zu starten. Als ideal wird angesehen, wenn der Bibliothekar des höheren Dienstes zwar korporationsrechtlich nicht der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter angehört, aber in allen bibliotheksbezogenen Punkten Rede- und Vorschlagsrecht in den Fachbereichen hat und mit einem Kooptationsrecht für den Einzelfall ausgestattet ist. Gleichrangig ist die Lösung z. B. in NRW anzusehen, die einen Doppelstatus begründet. Dort gehört der wissenschaftliche Bibliotheksdienst zwar korporationsrechtlich zu den wissenschaftlichen Mitarbeitern, aber in personal- und personalvertretungsrechtlicher Hinsicht sind sie der A-Besoldung zugeordnete und durch den Personalrat vertretene Verwaltungsbeamte.

Zur Gruppe der wiss. Mitarbeiter zählen die Bibliothekare des höheren Dienstes in Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Die Stadtstaaten Berlin und Bremen sowie Bayern und Schleswig-Holstein rechnen sie zum nichtwissenschaftlichen Personal (bzw. anderen Dienstkräften). Hamburg ist durch die Form einer Staatsbibliothek nicht betroffen.

#### **TOP 7: Das Berufsbild des Fachreferenten**

Der Verein hat als Berufsverband die Aufgabe, sich mit den Aufgaben und Funktionen der Fachreferenten zu befassen. Der Verein müßte initiativ ein neues Berufsbild entwickeln, das von dem Bibliothekar im Zimmer, verborgen hinter Bücherbergen, wegführen soll, hin zu einem dem Benutzer zugewandten, kontaktfreudigen Bibliothekar. Er muß bereit sein, in den Fachbereichen bzw. Fakultäten aktiv an der Literaturinformation und -beschaffung mitzuwirken. Dies verändert die an den Bibliothekar zu stellenden Voraussetzungen. Hinzu kommen neue Aufgaben, z. B. eine stärkere Beschäftigung mit Dokumentation und neuen Informationstechnologien. Die Ausbildung hat sich den neuen Aufgaben inhaltlich noch nicht angepaßt. Daher stellt sich die Frage, was muß der Verein für Aus- und Fort-

bildung der Bibliothekare fordern, damit diese rechtzeitig auf die veränderte Informationslandschaft vorbereitet sind. Das Anforderungsprofil an den Bibliothekar in den nächsten 20 Jahren wird sich sehr ändern. Weiter ist die Frage „wissenschaftliches Arbeiten“ zu diskutieren. Soll der Bibliothekar wissenschaftliche Bücher schreiben, soll er in den Lehrveranstaltungen mitarbeiten, Literaturlisten zusammenstellen? Dadurch würde sich das Berufsbild stärker zur Lehre und Forschung hin verändern. Das Verhältnis von wissenschaftlichen und Verwaltungsaufgaben müßte untersucht werden.

#### **TOP 8: Resolution betreffend §§ 88a und 130a StGB**

Der Resolutionsentwurf Bremer Kollegen wurde mit dem Ergebnis diskutiert, daß der Sachverhalt durch die Rechtskommission überprüft werden muß. Die Kollegen werden gebeten, Vorfälle im Umfeld der Bibliotheken, die eine Einschränkung der Meinungsfreiheit bewirken können bzw. Eingriffe in die Arbeit des Bibliothekars darstellen, dem Vereinsvorstand zu melden. Mit dem Material soll ggf. eine Protestresolution untermauert werden.

#### **TOP 9: Arbeitsgemeinschaften für bibliotheksspezifische Interessen der Mitglieder**

Aus der Mitgliedschaft sind Wünsche an den Vereinsvorstand herangetragen worden, für bestimmte Gebiete, die nicht unmittelbar mit der bibliothekarischen Sacharbeit zu tun haben, aber doch das Interesse der Bibliothekare finden, Arbeitskreise, in denen auch Nichtmitglieder mitarbeiten können, zu

gründen. Dies ist nach § 9.6 der Satzung möglich. Im besonderen Fall handelt es sich um einen Arbeitskreis für Bibliotheksgeschichte, der sich noch auf diesem Bibliothekartag konstituieren wird (Geschäftsstelle: Herzog August Bibliothek, Lessingplatz 1, Postfach 227, D-3340 Wolfenbüttel 1).

#### **TOP 10: Verschiedenes**

##### **a) Untersuchung über den Bedarf an Bibliothekaren im höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken**

s. Rundschreiben 4/77 a. a. O.

##### **b) Resolution der Referendare**

Herr Bieg, Frankfurt a. M., bittet den Vorstand und den Vereinsausschuß, kurzfristig zu überlegen, wie das Problem der drohenden Arbeitslosigkeit bewältigt werden kann. Der Vorsitzende sagt dies zu.

##### **c) Benutzerschulung**

Herr Sauppe berichtet über ein Projekt, das der Bibliotheksausschuß der DFG mit dem Arbeitstitel „Prüfung und Entwicklung von Modellen zur Schulung studentischer Bibliotheksbenutzer“ in Auftrag gegeben hat. Das Projekt soll untersuchen, welche Programme und Projekte zur Benutzerschulung in Deutschland und im Ausland laufen und welche Literatur es auf diesem Gebiet gibt. Die TIB in Hannover ist Projektträger. Herr Müller, Frankfurt, ist der Projektleiter.

Alexandra Habermann, Schriftführerin des VDB

---

## **Entwurf für eine Untersuchung über den Bedarf an Bibliothekaren im höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken**

Ausgangspunkt für die Idee, eine Untersuchung über den Bedarf an Bibliothekaren des höheren Dienstes durchzuführen, ist die unzureichende Kenntnis des Vereinsvorstandes über die Berufsaussichten für Bibliothekare. Im Laufe der letzten zwei Jahre kamen vermehrt Anfragen an die Geschäftsstelle, welche Chancen Studienabgänger, aber auch Abiturienten, die ein Studium beginnen wollten, in unserem Beruf haben. Die Antworten konnten nur vage sein, weil der VDB keine Unterlagen über die Berufsaussichten hat.

Allgemein kann erst einmal folgendes gesagt werden: In den letzten Jahren sind in der Bundesrepublik und in West-Berlin jährlich etwa 50 bis 70 Anwärter ausgebildet worden. Die Zahl hat in den 60er und Anfang der 70er Jahre nicht ausgereicht, den Bedarf zu decken, der besonders durch den Ausbau und die Neugründung von Hochschulbibliotheken hervorgerufen wurde. Heute hört man schon von arbeitslosen Bibliothekaren oder zumindest von Schwierigkeiten, eine passende Stellung zu finden. Es stellt sich einem die Frage, ob der Markt für Bibliothekare wirklich schon gesättigt ist oder ob die Absolventen der Bibliothekarlehrinstitute vielleicht Fächer studiert haben, die nicht mehr gebraucht werden?

Die Zahl der Referendarstellen ist begrenzt, wenn sie auch nach der Zielvorstellung des Bibliotheksplans 73 bis 1980 auf 160 Ausbildungsplätze angehoben werden soll. Die Aussichten,

zur Ausbildung zugelassen zu werden, hängen weitgehend von dem studierten Fach ab. Auf eine Referendarstelle in Berlin bewerben sich bis zu 40 Studienabgänger. Bei der Auswahl zur Ausbildung schleicht sich aber eine Unsicherheit ein. Da viele Bibliotheken nicht mehr für den eigenen Bedarf ausbilden, sondern für den freien Markt, werden bei den Bewerbern Fachrichtungen bevorzugt, von denen man nur glaubt, daß sie gebraucht werden. Das sind hauptsächlich Naturwissenschaftler, Ingenieure, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler. Vielleicht werden in einigen Jahren wieder Historiker oder Germanisten gebraucht. Wir wissen es nicht. Eine Untersuchung soll daher dazu dienen, die Kenntnisse über den künftigen Stellenmarkt zu verbessern.

Im Vereinsausschuß wurde darüber beraten, wie eine Untersuchung dieser Art am besten zu verwirklichen sei. Wir kamen zu dem Ergebnis, daß sie in drei Phasen aufgeteilt werden sollte.

1. Phase: Auszählung des Jahrbuches
2. Phase: Erstellung eines Fragebogens und Pretest
3. Phase: Befragung der Bibliotheken.

1. Phase: Um zunächst einmal einen Überblick über die Verteilung der Fächer, den Altersaufbau, die Verteilung der Dienst-ränge der Bibliothekare und das Verhältnis der ausgebildeten Bibliothekare zu den wissenschaftlichen Mitarbeitern zu be-

kommen, wurde das Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken, Jahrgang 1975, ausgezählt.

Es wurden 180 Bibliotheken ausgewählt, an denen 993 Bibliothekare tätig sind. Es wurden drei Tabellen erstellt: 1. Bibliothek korreliert mit dem Alter, 2. Bibliothek korreliert mit dem Fach, 3. Alter korreliert mit dem Fach. Innerhalb des Alters wurden die Dienstränge angegeben. Die Liste Alter, die mit dem Fach korreliert, war für erste Ergebnisse die wichtigste.

Durch diese Auszählung wird ein Ist-Zustand beschrieben, d. h. wir wissen jetzt, daß im Jahre 1975 in deutschen Bibliotheken 141 Historiker tätig waren. Von diesen 141 Historikern sind 22 = 16% über 55 Jahre alt. Diese werden in den nächsten 10 Jahren pensioniert. Aus dieser Zahl könnte man ableiten, daß der Bedarf an Historikern in den nächsten 10 Jahren 22 beträgt.

Das wäre aber eine falsche Schlußfolgerung. Denn von diesen 22 Historikern über 55 Jahre sind 16 in leitenden Stellungen, als Direktoren oder Leitende Direktoren, tätig. Nur 6 sind Ober- räte oder wiss. Mitarbeiter. Wir können davon ausgehen, daß Direktoren in überwiegendem Maße mit Verwaltungsaufgaben beschäftigt sind und sich nur in geringem Umfang Fachreferentenaufgaben widmen können. Das Jahrbuch sagt nicht immer genau, welche Fächer betreut werden. Zwei Historiker sind z. B. darunter, die das Fach Soziologie betreuen. Man kann jetzt sagen, daß in den nächsten 10 Jahren nur noch 6 Historiker ausgebildet werden sollten, aber welche Fächer sollten diejenigen studiert haben, die jetzt in den leitenden Stellungen sind? Um nun aber wirklich herauszufinden, welchen Bedarf die Bibliotheken in den nächsten Jahren haben werden, mußte der 2. Schritt folgen. Es wurde von mir ein Fragebogen erarbeitet, der folgende Fragenkomplexe behandelt: Wieviel Fachreferenten sind tätig, welche Fachrichtung haben sie? Wie hoch ist der Anteil der Verwaltungstätigkeit? Sind Stellen unbesetzt? Sind Referendare in der Ausbildung? Welche Fachrichtungen haben sie studiert? Welche Stelle werden von Ihnen in den nächsten 10 Jahren zu besetzen sein?

Diesen Fragebogen habe ich in einer Pretestphase bei vier Bibliotheken erprobt: eine Staatsbibliothek, eine Landesbibliothek, eine Universitätsbibliothek, eine technische Universitätsbibliothek. Aus deren Antworten kann man natürlich noch keine

Schlüsse über den Bedarf an Bibliothekaren ziehen, weil die Stichprobe zu klein ist.

Der 3. Schritt ist eine Fragebogenaktion bei den vorhin erwähnten 180 Bibliotheken, um annähernd den Bedarf der nächsten Jahre festzustellen.

Zunächst aber sollen noch einige interessante Zahlen erwähnt werden.

Innerhalb der 17 Fachgruppen bilden die Historiker mit 141 Angehörigen die stärkste, die Pädagogen mit 6 die schwächste Gruppe. Teilt man die Fächer in vier größere Blöcke auf, so ergeben die Geisteswissenschaftler eine Gruppe von 621 Bibliothekaren, von diesen sind 323 Philologen. Natur- und Ingenieurwissenschaftler sind mit 199, Sozial-, Politik-, Wirtschaftswissenschaftler und Juristen sind mit 142 und Mathematiker mit 31 Bibliothekaren vertreten.

Der Altersaufbau bezieht sich auf das Ende des Jahres 1975. Die Altersgruppe der 31-40jährigen ist hier die stärkste Gruppe, sie vertreten zusammen 49% aller Bibliothekare, während die 56-65jährigen nur 9% zusammen ergeben. Das wird bedingt sein durch den Geburtenausfall während des 1. Weltkrieges und die Verluste im 2. Weltkrieg. Wenn also jetzt von 22 Historikern dieser Altersgruppe 16 leitende Stellungen einnehmen, so wird die Generation der heute 31-40jährigen auf Grund ihrer Anzahl längst nicht mehr so große Chancen haben, Direktorenstellen zu bekleiden.

13% aller in Bibliotheken Beschäftigten sind wissenschaftliche Angestellte, ohne Beamtenstellen, aber zum größten Teil ohne bibliothekarischen Fachprüfung. In einigen Fällen ist der Anteil besonders hoch, z. B. Ingenieure 25%, Soz. und Pol.-wiss. 31% und Wirtschaftswiss. 48%.

Die Nachfrage nach Referendarstellen war bei Studienabgängern dieser Fachrichtungen weder gestern noch heute sehr groß.

Nachdem die Mitgliederversammlung dem Projekt zugestimmt hat, sind im August die Fragebogen verschickt worden. Über die Ergebnisse werde ich auf dem Bibliothekskongress in Stuttgart, wahrscheinlich auf der Mitgliederversammlung, berichten.

Alexandra Habermann

---

## Verschiedenes

### Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände in Schleswig-Holstein

Auf einer Sitzung der Vertreter von VBB, VDB, VdDB und DBV-Landesverband in Schleswig-Holstein, die auf Einladung der VBB-Landesgruppenvorsitzenden, Frau Runge, am 27. 7. 1977 in Kiel stattfand, wurde die Gründung einer „Arbeitsgemeinschaft der bibliothekarischen Berufsverbände in Schleswig-Holstein“ beschlossen, die sich in Zusammenarbeit mit dem geschäftsführenden DBV-Landesvorstand besonders um die Förderung der Weiterbildungsmöglichkeiten bemühen und die Interessen der Bibliothekare aller Fachrichtungen und Laufbahnen in Ausbildungs-, Tarif-, Besoldungs- und Stellenplanfragen vertreten will.

Regelmäßige Zusammenkünfte und Austausch sämtlicher Infor-

mationen sind vorgesehen. Als erste gemeinsame Veranstaltung ist ein Fortbildungsseminar über Rechtsfragen (einschl. Haushalt) Anfang Dezember in Kiel geplant, zu dem der DBV-Landesverband einladen wird.

**Hinweis:** Der Tätigkeitsbericht der Kommission für Ausbildungsfragen des VDB 1976/77 wurde im Bibliotheksdienst 1977/78 auf S. 373-375 abgedruckt.

### Literaturhinweis

Handbuch der bibliographischen Nachschlagewerke / hrsg. v. Wilhelm Totok, Karl-Heinz Weimann u. Rolf Weitzel. — 5., unveränd. Aufl. Studienausg. — Frankfurt a. M.: Klostermann, 1977. XXXVI, 368 S. — Pbk DM 30,—.

# Personalmeldungen

## Kollegenpublikationen

Beck, Diemut: Verzeichnis der Zeitschriften in der Bibliothek der Römisch-Germanischen Kommission: Bestand am 30. April 1976. – Mainz am Rhein: v. Zabern, 1977. – 198 S. – (Bericht der Römisch-Germanischen Kommission; 57, Beih.)

Gass, Brigitte: Bestandsverzeichnis der in der Bibliothek des Instituts für Auslandsbeziehungen vorhandenen Literatur über die Volksrepublik China: Stand Dez. 1974. – Stuttgart, 1974. – 76 S. – (Schriftenreihe des Instituts für Auslandsbeziehungen, Stuttgart: Reihe Dokumentation; Bd. 4)  
dass. Nachtrag Stand Sept. 1976. – Stuttgart, 1976. – 16 S. (Schriftenreihe des Instituts für Auslandsbeziehungen, Stuttgart: Reihe Dokumentation; Bd. 4, Nachtr.)

Hakemeyer, Uta: Zum Begriff der zentralen Behördenbibliotheken. – In: Mitteilungen d. Arbeitsgemeinschaft d. Parlaments- u. Behördenbibliotheken. 1977, 42. S. 16–18.

Helwig, Hellmuth: Mittelalterliche Bucheinbände und ihre Restaurierung aus der Sicht des Einbandforschers. – Aus: Wolfenbütteler Forschungen. Bd. 1, S. 281–315

Hinz, Walter: Braunschweigs Kampf um die Stadtfreiheit 1492–1671: Bibliographie d. Streitschriften zwischen Braunschweig u. Wolfenbüttel. – Bremen, Wolfenbüttel: Jacobi, 1977. – 210 S. – (Repertorien zur Erforschung der frühen Neuzeit; Bd. 1)

Kuhn, Gertrud: Verzeichnis deutsch-ausländischer Gesellschaften in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich West-Berlin: Stand Febr. 1973. – Stuttgart, 1973. – 83 S. – (Schriftenreihe des Instituts für Auslandsbeziehungen, Stuttgart: Reihe Dokumentation; Bd. 1)

Lüders, Horst: Schleswig-Holsteinische Bibliographie. / Hrsg. von d. Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek. Bd. 8: 1966–1970, T. 2: Register. – Neumünster: Wachholtz, 1977. VIII, 215 S.

Oberkofler, Elmar: Hans von Hoffensthal. – In: Südtirol in Wort und Bild. Jg. 21, 1977, H. 3, S. 28–30.  
Ritten – unsterbliches Lied. – In: Dolomiten. Jg. 54, 1977, Nr. 183, S. 13.

Salewski, Albrecht, u. Eva Specht: Hegau: Zeitschrift f. Geschichte, Volkskunde u. Naturgeschichte d. Gebietes zwischen Rhein, Donau u. Bodensee; Inhaltsverzeichnis u. Register zu H. 1–25 = Jg. 1–13, 1956–1968. – Singen, Hohentwiel: Selbstverl. d. Vereins f. Geschichte d. Hegaus, 1976. 251 S.

Steinhagen, Maximilian: Der COM-Microfiche-Katalog der Universitätsbibliothek Bielefeld. – Aus: Mikroformen und Bibliothek. – S. 271–282.

Instandhaltung von Mikrofilmgeräten. – Aus: Mikroformen und Bibliothek. – S. 378–382.

Mikrokataloge in aller Welt: Trenduntersuchung u. Literaturbericht. – Aus: Mikroformen und Bibliothek. – S. 240–260.

Vornamen im Alphabetischen Katalog. – In: Mitteilungsblatt / Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen: N. F. Jg. 25, 1975, S. 113–119.

## Veränderungen im VdDB

Dörbecker, Jutta	jetzt Dörbecker-Gaigl, Jutta
Ehrke, Brigitte	früher Dortmund, UB, jetzt Lausanne, Ecole Polytechnique Fédérale /B (Beurlaubung für 1 Jahr)
Frommolt, Beate	jetzt Berg, Beate
Helger, Inge	jetzt Vollert, Inge
Hilke, Roswitha	jetzt Burns, Roswitha
Hoffmann, Annemarie	früher Stuttgart, Württ. LB, jetzt Stuttgart, UB
Jahn, H. Detlef	früher Berlin, Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik/B, jetzt Berlin, Technische FHS
Oberdiek, Ulrich	jetzt Göttingen, NdsSuUB
Oelkers, Sybille	früher Göttingen, Jurist. Seminar der Univ., jetzt Wilhelmshaven, Fachhochschule
Rothmaier, Kwienio	früher München, Inst. für Neuere Geschichte, jetzt München, Inst. für Bürgerliches Recht und Zivilprozeßrecht
Schmid-Lindner, Gertraud	jetzt Schmidt-Lindner-Huber, Gertraud
Sylvester, Angelika	jetzt Sylvester-Oekonomides, Angelika, Regensburg
Trenk, Gabriele	jetzt Steinhauer, Gabriele
Waechter, Barbara	früher Hamburg, Europa-Kolleg, jetzt Hamburg, Hochschule der Bundeswehr

## Neue Mitglieder im VdDB

Dornbusch, Roland	Kiel, UB / Med. Abt.
Gröger, Ursula	Göttingen, Evang. Bibliothekar-Lehrinst. (Ausbildung)
Holsten, Leonore	Tarmstedt
Janiesch, Christiane	Münster, UB
Koschnick-Pumm, Birgid	Hamburg, Seminar für Sozialwiss. der Univ.
Meditsch-von Bültzingslöwen, Isolde	Dortmund, PH Ruhr, Fachbereich VII, Fach Journalistik
Milow, Heinz	Kaiserslautern, Univ.
Müller, Erich	Passau, UB
Pabst, Martina	Hamburg, Geologisch-Paläontolog. Inst. der Univ.
Reppich, Roswitha	Berlin, TU/B
Salchow, Jutta	Marbach, Deutsche Schillerges. / Deutsches Literaturarchiv
Spanl, Hans W.	Passau, UB
Zimmermann-Hölzel, Ruth	Mainz, Kath. Fachhochschule für Sozialarbeit, Sozialpäd. u. Prakt. Theol.

## Stellenangebote

### Göttingen

#### Max-Planck-Institut für Strömungsforschung

1 Dipl.-Bibliothekarin (BAT) zum 1. 1. 1978 oder später für die selbständige Verwaltung der Industriebibliothek. Bevorzugt werden Bewerber mit guten Kenntnissen in Titelaufnahme und Katalogführung.

Bewerbungen an: Max-Planck-Institut für Strömungsforschung  
Böttlingerstraße 6, 3400 Göttingen

### Hamburg

#### Romanisches Seminar der Universität Hamburg

1 Dipl.-Bibliothekarin (Bes.Gr. A 9) für Leitung und Verwaltung der französisch-italienischen Abteilung der Seminarbibliothek. Voraussetzung: Sehr gute französische und italienische Sprach- und Literaturkenntnisse.

Bewerbungen an: Universität Hamburg  
Romanisches Seminar  
Von-Melle-Park 6, 2000 Hamburg 13

Die Vorstände beider Vereine wünschen allen Mitgliedern ein recht frohes Weihnachtsfest und ein glückliches und erfolgreiches Neues Jahr.

Ingeborg Sobottke

Uta Jarick

Siegfried Mursch

Irmtrud Brandt

Mechthild Goth

Josef Daum

Helmut Sontag

Hermann Havekost

Helmut Cyntha

Luitgard Camerer

---

Redaktion: Uta Jarick (VdDB) und Dr. Raimund-Ekkehard Walter (VDB), beide in: Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz  
Postfach 14 07, 1000 Berlin 30

Redaktionsschluß für Rundschreiben 1977/4: 20. 10. 77 — Redaktionsschluß für Rundschreiben 1978/1: 20. 1. 78